Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland

BUND
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

Kaiserin-Augusta-Allee 5
10553 Berlin

Stellungnahme zur Verbändebeteiligung zum Entwurf des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) für ein „Zweites Gesetz zur Änderung des Brennstoffemissionshandelsgesetzes“

Stand: 14.06.2022

Der BUND für Umwelt und Naturschutz Deutschland begrüßt die Gelegenheit, im Rahmen der Verbändeanhörung für das „Zweite Gesetz zur Änderung des Brennstoffemissionshandelsgesetzes“ insbesondere zur Aufnahme der Abfallverbrennung in die CO_2-Bepreisung Stellung zu nehmen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir sprechen uns als BUND e.V. ausdrücklich für die Einbeziehung der CO_2-Emissionen aus der Abfallverbrennung ab Januar 2023 in den nationalen Brennstoffemissionshandel (BEHG) aus. Die jährlich in Deutschland anfallenden fast 24 Millionen Tonnen CO_2[1] müssen umgehend reduziert werden. Für einen maximalen Klima- und Ressourcenschutz müssen Abfälle in erster Linie vermieden oder recycelt werden. Die Verbrennung von Abfällen konterkariert die gesellschaftlichen Anstrengungen, eine ressourcensparende Kreislaufwirtschaft zu etablieren sowie das vertraglich in Paris vereinbarte 1,5° Klimaschutzziel umzusetzen. Deutschland sollte ambitioniert voran schreiten und nicht auf den europäischen Emissionshandel warten, sondern schnellstmöglich auf nationaler Ebene das Verfeuern wertvoller Ressourcen unattraktiv machen.

Große Anteile des Restmülls sind vermeid- und recycelbar. Zu viele Abfälle, die bereits heute vermieden oder recycelt werden könnten, landen in Verbrennungsanlagen. Derzeit sind immer noch bis zu zwei Drittel des Inhalts der durchschnittlichen deutschen Restmülltonne stofflich verwertbare Abfälle. Dies sind insbesondere Bioabfälle, aber auch Altpapier, Verpackungsabfälle oder Elektroaltgeräte.[2] Bioabfall landet in Deutschland noch immer in großen Mengen im Restmüll und wird somit verbrannt – 39 Prozent des in Deutschland anfallenden Restmülls sind Bioabfälle.[3] Durch eine konsequente und verbraucher/innenfreundliche Bioabfallsammlung mit anschließender hochwertiger Verwertung könnten deutschlandweit etwa 740.000 Tonnen CO_2 pro Jahr eingespart werden.[4] Das Potenzial, die Restmüllmenge über Abfallvermeidung sowie eine bessere Getrennterfassung der Wertstoffe zu reduzieren, ist somit enorm.[5] Um das Abfallaufkommen generell zu minimieren, nennt das Abfallvermeidungsprogramm des Bundes zahlreiche Maßnahmen für Bund, Länder und Kommunen.[6] Diese müssen rechtsverbindlicher festgeschrieben und umgesetzt werden, um eine signifikante Reduktion des Restmülls zu erreichen. Eine niederländische Studie zu möglichen Effekte der Einbeziehung der Abfallverbrennung in das europäische Emissionshandelssystem kommt zu dem Ergebnis, dass ein solcher ökonomischer Anreiz bei Haushalten und Unternehmen zu einer Reduzierung des Abfalls von jeweils bis zu 5 bzw. 25 Prozent führen könnte.[7] In Schweden wurde durch den

---

[1] Zero Waste Europe (2020): Landfill emission reductions only tell half the story as GHG emissions from Waste-to-Energy incineration double. Policy Briefing

[2] Dornbusch et al. (2020): Vergleichende Analyse von Siedlungsrestabfällen aus repräsentativen Regionen in Deutschland zur Bestimmung des Anteils an Problemstoffen und verwertbaren Materialien. Studie für das Umweltbundesamt

[3] https://www.umweltbundesamt.de/presse/pressemitteilungen/deutschlands-restmuell-hat-sich-in-35-jahren-fast

[4] https://www.duh.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung/nach-zehn-jahren-kreislaufwirtschaftsgesetz-boykottieren-48-landkreise-und-staedte-noch-immer-eine-wi/

[5] Ähnliche Potenziale zeigt eine Analyse des Restmülls in Großbritannien: 53% wurden als sofort recycelbar, 27% als potentiell recycelbar und nur 8% als schwer recycel- oder substituierbar kategorisiert. https://assets.publishing.service.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/907029/resources-and-waste-strategy-monitoring-progress.pdf

[6] BMU (2021): Abfallvermeidungsprogramm des Bundes unter Beteiligung der Länder. Fortschreibung. https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Abfallwirtschaft/fortschreibung_abfallvermeidungsprogramm_bund_laender_bf.pdf

[7] CE Delft: Waste Incineration under the EU ETS – An assessment of climate benefits, 2021. Abgerufen am 11.3.22: https://zerowasteeurope.eu/library/waste-incineration-under-the-eu-ets-an-assessment-of-climate-benefits/

Einbezug der Abfallverbrennung die Getrennterfassung sowie Vorsortierung, insbesondere von Kunststoffen, optimiert. In Stockholm werden nun 75 Prozent des zu vor mitverbrannten Plastiks recycelt - statt verbrannt.[8] Angesichts der schlechten Klimabilanz von Plastik allgemein, als auch insbesondere von jenem Plastik, welches mit Kohlestrom oder mit Fracking-Gas produziert wird bzw. werden wird, ist es mit Blick auf den Ressourcen- und Klimaschutz sehr wichtig Anreize, wie den Einbezug in die CO_2-Bepreisung, zu schaffen umso kein wertvolles Plastik mehr zu verbrennen sondern es stattdessen hochwertig im Kreislauf zu führen.

Verbrennungsanlagen sorgen zudem für hohe Siedlungsabfallmengen. Der EU-Taxonomiebericht bestätigt: Der aufwendige Bau von Abfallverbrennungsanlagen sowie eine Modernisierung bestehender MVA unter Erhalt der aktuellen Kapazitäten bergen das Risiko von langfristigen Abhängigkeiten in Form von Lock-in-Effekten,[9] die effektive Maßnahmen für mehr Wiederverwendung und Recycling und somit einem größeren Nutzen für den Klimaschutz verzögern. Darauf deuten auch Zahlen aus Deutschland hin, wonach in städtischen Kreisen mit Abfallverbrennungsanlage durchschnittlich pro Kopf knapp 190 Kilogramm Restmüll anfallen, in städtischen Kreisen ohne Verbrennungsanlage hingegen „nur“ gut 140 Kilogramm.[10]

Zukünftig sollte auch die Verbrennung biogenen Kohlenstoffs berücksichtigt werden. Durch die stoffliche Nutzung von Bioabfällen werden wertvolle Produkte wie Düngemittelersatz und Biogas produziert. Angesichts der aktuellen Krisen und des Ressourcen- und Klimaschutzes sollten biogene Abfälle daher keinesfalls verbrannt – sondern stofflich genutzt werden.

Berlin, den 14.06.2022

Kontakt und weitere Informationen:
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V. (BUND)

Janine Korduan
Referentin Kreislaufwirtschaft
Bundesgeschäftsstelle
Janine.Korduan@bund.net
Tel. (0 30) 2 75 86-433

Dr. Rolf Buschmann
Referent Technischer Umweltschutz
Bundesarbeitskreis Abfall und Rohstoffe
Rolf.Buschmann@bund.net
Tel. (0 30) 2 75 86-482

[8] Stockholm Exergie: Illustrationer över anläggningen –anläggningen utifrån, ohne Jahr
[9] Teure und große Infrastrukturen wie neue Abfallverbrennungsanlagen werden üblicherweise über viele Jahrzehnte betrieben, zudem werden in naher Zukunft dreistellige Millionenbeträge für die Modernisierung bestehender Anlagen benötigt. Da große Mengen an Restmüll vermeid- und recycelbar sind sollte in zukunftsfähige Infrastrukturen wie moderne Wertstoffhöfe und Wiederverwendungszentren sowie Recycling-Anlagen investiert werden, um Lock-in-Effekte zu vermeiden.
[10] NABU (2020): Restmüllmengen in Deutschland; basierend auf den Abfallbilanzen der Bundesländer. www.NABU.de/restmuell